

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Better Erzherzog **R a i n e r!**

Schmerzlich bewegt mich Euer Liebden aus Gesundheitsrücksichten gestellte Bitte um die Enthebung vom Oberkommando Meiner Landwehr, welches Sie durch 34 Jahre mit edelster Hingebung und zum erfolgreichsten Gedeihen der Institution, als leuchtendes Muster aller militärischen Tugenden geführt haben.

Indem ich Ihrer Bitte willfahren muß, sehe ich mit Euer Liebden, der Sie nun durch fast 63 Jahre mit nie erlahmendem Eifer gewirkt haben, einen jener Vielbewährten, welche wir im Wandel der Zeiten, in guten wie in trüben Tagen mit Rat und Tat treu zur Seite standen, zurückerufen.

Ich vermag die dankerfüllte Anerkennung, welche ich Ihnen schon oftmals bekundete, nur in dem Herzenswunsch zu fassen: der Allmächtige schenke Euer Liebden noch viele gute Jahre erfreuenden Rückblickes auf Ihre so erhebende Vergangenheit.

Wien, am 2. Mai 1906.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen den Feldzeugmeister **Oskar P a r m a n n**, Stellvertreter des k. k. Landwehr-Oberkommandanten, mit der provisorischen Führung der Agernden des k. k. Landwehr-Oberkommandanten allergnädigst zu betrauen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Mai d. J. den im Finanzministerium in Verwendung stehenden Oberfinanzrat **Karl M a r e k** zum Sektionsrate in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen und demselben sowie den Sektionsräten dieses Ministeriums **Dr. Alois J a m b o u r**, **Dr. Kasimir Ritter von G a l e c k i** und **Dr. Josef K ü n s t l e r**

Fenilleton.

Die Dame mit dem weißen Fächer.

Eine chinesische Erzählung.

Tschouang-Tsen, aus dem Lande Soung gebürtig, war ein Gelehrter, dessen Weisheit sich von den vergänglichen Dingen loszulösen wußte, und da er als echter Chinese nicht an die Unsterblichkeit glaubte, blieb ihm zur Befriedigung seiner Seele nur das Bewußtsein, daß er über die Schwächen der überflüssigen Reichtümmern und eiteln Ehrentzeichen nachjagenden Menschheit erhaben sei. Seine Zufriedenheit muß eine vollkommene gewesen sein, denn jedermann pries ihn und beneidete ihn. Tschouang-Tsen hatte die Gewohnheit, in Träumereien versunken, unter dem blauen Himmel zwischen blütenbesetzten Sträuchern und Weiden zu luftwandeln. Eines Tages, als er aufs Geratewohl auf den blumigen Abhängen des Berges Nam-Hoa umherirrte, sah er sich unversehens inmitten eines Friedhofes, wo die Toten, den Gebräuchen des Landes gemäß, unter kleinen Hügeln von glatter Erde ruhten.

Beim Anblick der zahllosen Gräber, die sich, soweit das Auge reichte, dahinstreckten, versank der Gelehrte in tiefes Sinnen über das Geschick des Menschen.

„Ach“, sprach er zu sich selbst, „hier ist der Kreuzungspunkt, an dem alle Lebenswege zusam-

den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Nachsicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht. **R o s e l m. p.**

- Nr. 1 «La Plebe» vom 27. April 1906.
 - Druckschrift: «Studentský Sborník. Ročník X, Číslo 6—7.»
 - Druckschrift: «Frňa Šrámek: Modrý a Rudý. Verše o vojačích. Nákladem „Nové Omladiny“. Marie Vohryzková. Praha-Zižkov, 1068.»
 - Druckschrift: «Hutníkům k uvázení» in Druck bei Šnajder & Janáček in Kladno. Selbstverlag.
 - Nr. 17 «Nový Havlíček» vom 28. April 1906.
 - Nr. 11 «Nový Obzor (Skolský Obzor)» v. 28. April 1906.
 - Nr. 1 «Proletár» vom 1. Mai 1906.
 - Nr. 34 «První neodvislý časopis lidový „Volné Slovo“ pražských předměstí» vom 28. April 1906.
 - Nr. 17 «Jihočeská Stráž Lidu» vom 27. April 1906.
 - Nr. 17 «Volkswacht» vom 26. April 1906.
- Das im Verlage des Leo Freundlich in Mährisch-Schönberg erschienene, daselbst bei Franz Slavik gedruckte Flugblatt, enthaltend den Aufsatz: «Arbeiter und Arbeiterinnen Nordmährens!»
- «Bocian» vom 1. Mai 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Rußland.

Ein Vertrauensmann der „Politischen Korrespondenz“ hatte Gelegenheit, die jüngsten Veränderungen in Rußland, welche allem Anscheine nach die Entwicklung zu einer umfassenden Neubildung des russischen Kabinetts nehmen, mit einer Persönlichkeit zu erörtern, die im Punkte genauester Kenntnis der russischen Verhältnisse als Autorität anzusehen ist und deren Urteil auf ernsteste Beachtung Anspruch erheben darf. Wir fassen ihre Anschauungen in nachstehenden zusammen:

Die Auffassung des Rücktrittes des Grafen Witte als Symptom für ein in den Dispositionen des Zaren in bezug auf Einführung verfassungsmäßigen Lebens in seinem Reiche eingetretenes Schwanken entspricht der tatsächlichen Lage der Dinge nicht. Genauere Kenner der an der höchsten Stelle Rußlands bestehenden Absichten wissen, daß der vom Zaren in jüngster Zeit verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber ausgesprochene Entschluß, einen modus vivendi mit der ehestens zusammen tretenden Duma bis zur Erschöpfung aller sich in dieser Richtung ergebenden Möglichkeiten zu suchen,

menlaufen. Wer auf der Stätte der Toten Platz gefunden, kehrt nie wieder zum Leben zurück.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Betrachtung keine außergewöhnliche war, aber sie faßte ziemlich deutlich Tschouang-Tsens Philosophie sowie die aller Chinesen in sich zusammen. Die Gleichheit der Menschen im Grabe bringt ihnen Trost oder Verzweiflung, je nachdem sie zur Heiterkeit oder Schwermut neigen. Sie besitzen übrigens eine Menge grüner und roter Götter, die zuweilen die Toten auferwecken und höchst unterhaltende und magische Künste ausüben. Tschouang-Tsen jedoch, der der stolzen Gilde der Philosophen angehörte, suchte weder Trost noch Erbauung bei Figuren aus Porzellan. Wie er seine Gedanken so zwischen Gräbern spazieren führte, fielen seine Blicke plötzlich auf eine in Trauer gekleidete junge Dame, das heißt sie trug ein Trauerkleid aus einem weißen, groben Stoff, der ihre zarte Gestalt in losen Falten umhüllte. Sie saß an einem Grabe und bewegte einen weißen Fächer über der noch feuchten Erde des Grabhügels unablässig hin und her. Begierig, den Grund eines so seltsamen Beginns zu erfahren, verneigte sich Tschouang-Tsen höflich vor der jungen Dame und fragte:

„Dürfte ich mir erlauben, Madame, Sie zu fragen, wer die Persönlichkeit, die in diesem Grabe ruht und weshalb Sie sich so viel Mühe nehmen, die Erde zu fächeln, die es bedeckt? Ich bin Philosoph, ich suche den Dingen auf den Grund zu kommen und hier liegt ein Grund vor, den ich nicht herauszufinden vermag.“

ein unerschütterlicher und tatsächlich unerschütterter ist. Der Rücktritt des Grafen Witte hat gerade in diesem Wunsche des Zaren seinen psychologischen Ausgangspunkt und eigentlichen Grund, da die Mehrheit der Duma in so ausgesprochenem Gegensatz zum Grafen Witte steht, der überhaupt gar keine der verschiedenen politischen Parteien Rußlands hinter sich hat und zudem mit verschiedenen ersten Verantwortlichkeiten belastet erscheint, daß sein Verbleiben an der Spitze des Kabinetts schon an sich den Konfliktskeim mit der Duma enthalten hätte. Der Gedanke, der Duma ein neues, durch die Erinnerungen und Verbindlichkeiten der letzten Entwicklungsphasen nicht beengtes, sozusagen ein unbeschriebenes Blatt bildendes Ministerium gegenüberzustellen, ist entschieden ein politisch richtiger, der augenblicklichen Lage in Rußland durchaus entsprechender und gibt neues Zeugnis von der Absicht des Zaren, den mit dem Oktobermanifest 1905 betretenen Boden verfassungsmäßiger Entwicklung des russischen Staatslebens festzuhalten.

Wer das bisherige Verbleiben und nunmehrige Scheiden des Grafen Witte mit der jüngsten russischen Staatsanleihe in Zusammenhang bringen zu sollen glaubt, irrt entschieden. Des Grafen Witte Unmöglichkeit der Duma gegenüber war ein Axiom an allen politischen Stellen, bis gerade auf die höchste, die an ihm so lange festhielt, als es möglich war. Dieser Umstand, das Ergebnis der russischen Duma wahlen und die Unaufschiebbarkeit der dadurch nötig gewordenen Entscheidung angesichts des nahen Zusammentretes der Duma: nur das sind die wahren Ursachen des Ausbruches der Krise sozusagen in der letzten Stunde.

Der zum Antritte der Erbschaft nach Grafen Witte ausersehene Herr Goremykin ist kein Gegner, sondern ein Freund und Befürworter des Einlenkens Rußlands in parlamentarische Bahnen, das er sich anfangs in anderer Form, nämlich zunächst als Erweiterung des Wirkungsbereiches der Zemstvos gedacht hatte. Es wäre festzuhalten, daß ein von ihm in diesem Sinne seinerzeit dem Kaiser übergebenes und von diesem günstig aufgenommenes Memorandum an dem damaligen entschiedenen Widerspruche des Grafen Witte gescheitert war.

Die junge Dame fuhr fort, ihren Fächer in Bewegung zu setzen. Sie errötete, neigte den Kopf zur Erde und murmelte einige Worte, die der Gelehrte nicht verstand. Er wiederholte seine Frage mehrmals, jedoch vergebens. Die junge Dame schien ihn nicht mehr zu bemerken. Es war, als ob ihre Seele ganz in die Hand übergegangen sei, die den Fächer bewegte.

Tschouang-Tsen entfernte sich mit Bedauern. Trotzdem er gar wohl erkannte, daß alles hienieden nur eitel sei, lag es in seiner Natur, den Beweggründen der menschlichen Handlungen und vornehmlich denjenigen der Frauen nachzuforschen. Diese Menschengattung flößte ihm eine feindliche, dabei jedoch sehr lebhaft Neugierde ein. Langsam und bedächtig setzte er seinen Spaziergang fort, von Zeit zu Zeit den Kopf nach dem weißen Fächer umwendend, der wie der Flügel eines großen Schmetterlings die Luft durchfuhr, als ihm plötzlich eine alte Frau, die er früher nicht bemerkt hatte, ein Zeichen machte, ihr zu folgen. Sie zog ihn in den Schatten eines Grabhügels, der über die anderen emporragte und sagte ihm:

„Ich hörte, wie Sie an meine Herrin eine Frage richteten, die sie unbeantwortet ließ. Aber ich will Ihre Neugierde befriedigen, um Ihnen gefällig zu sein und auch weil ich hoffe, daß Sie mir Dank wissen werden.“

Tschouang-Tsen zog aus seiner Börse ein Geldstück hervor, und die Alte erzählte ihm folgendes: „Die Dame, die Sie an jenem Grabe sahen, ist Madame Sm, die Witwe eines Gelehrten“

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Mai.

Seine Majestät der Kaiser hat ein Allerhöchstes Handschreiben an den Erzherzog Rainer gerichtet, in welchem er denselben auf seine Bitte mit dem Ausdrücke dankerfüllter Anerkennung für seine mit edelster Hingebung geleisteten Dienste vom Oberkommando der Landwehr enthebt. Das „Fremdenblatt“ würdigt aus diesem Anlasse die hervorragende Tätigkeit des Erzherzogs für das Gedeihen und Emporkommen der österreichischen Landwehr, ebenso wie seine Betätigung als Förderer von Kunst und Wissenschaft. Der Erzherzog könne an der Schwelle seines achtzigsten Lebensjahres mit Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, der Name des Erzherzogs Rainer bleibe für alle Zeiten im Ehrenbuche dieses Reiches verzeichnet. Er sei der erste konstitutionelle Ministerpräsident Österreichs gewesen. Unbehindert durch politische Strömungen, ungestört durch seine militärische Mission, der er sich mit rastlosem und reformatorischem Eifer hingab, ein Führer und ein Baumeister der Institution unserer Landwehr, widmete Erzherzog Rainer auch Zeit, Sorgfalt, Liebe und Überzeugung der Förderung heimischen Wissens und Könnens. In der „Neuen Freien Presse“ gibt ein höherer Offizier der Landwehr dem Gefühle aufrichtiger Treue und innigen Bedauerns Ausdruck, welches alle Offiziere der k. k. Landwehr über das Scheiden des Erzherzogs aus seinem Amte empfinden und schildert die aufopferungsvolle Lebensarbeit des hohen Herrn. Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ weist darauf hin, daß der Erzherzog stets ein Freund des Volkes gewesen sei. In die Tage der Ruhe folgt ihm der Dank und die Liebe aller Verteidiger der Freiheit. — Erzherzog Rainer richtete an die Landwehr einen Abschiedsbefehl, worin er nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Landwehr, die allmählich zu einem wichtigen, achtunggebietenden Teil der Wehrmacht angewachsen ist, allen Offizieren, Beamten und Unteroffizieren und der übrigen Mannschaft für die pflichttreue Hingebung und Selbstlosigkeit, die sie in Ausübung des Dienstes stets bewiesen haben, dankt.

In einer Betrachtung über den Ausfall der ungarischen Reichstagswahlen hebt die „Neue Freie Presse“ hervor, daß die Unabhängigkeitspartei nunmehr, wo sie über die absolute Mehrheit verfüge, legislativ ihre Prinzipien werde betätigen wollen, ja müssen. Diese Tatsache muß als ein Moment von der höchsten Wichtigkeit für die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn betrachtet werden. Mit dem Einzuge der Unabhängigkeitspartei als absoluter Majorität in das neue Haus ist der Ausgleich durchlöchernd und in seinem Bestande auf das ernsthafteste bedroht.

Von den 493 Mitgliedern, die die für den 10. d. M. einberufene Duma zählen soll, wurden bis Ende April 324 gewählt. Die Zahlen verteilen sich nach den beiden Hauptgruppen so, daß die Zentrumsgruppen 64, die konstitutionellen Demo-

kraten (Radetten) mit den übrigen Progressisten 202 Sitze erhalten haben. Zum Zentrum zählen: die Partei der Rechtsordnung (1 Sitz), die Handels- und Gewerbeartei (4 Sitze), die Oktoberisten, Verfechter des Verfassungsmanifestes vom 30. Oktober (20 Sitze), die sogenannten „Fortschrittler“, welche links von den Oktoberisten stehen (39 Sitze). Zur Linken zählen: die konstitutionell-demokratische Partei (176 Sitze), die katholisch-konstitutionelle Partei (4), die litauischen Demokraten (3), die Esten und Letten (bisher 4), die äußerste Linke (18), der Bauernbund (1), die Sozialdemokraten (bisher 1), die „Parteilosen“ progressiver Richtung (48). Zu wählen sind noch 169 Dumamitglieder, und die Anzeigigen sprechen dafür, daß auch von diesen die überwiegende Mehrheit zum linken Lager gehören dürfte.

Über die angekündigte Eröffnung der Mandschurei für das Ausland geht aus London folgende Mitteilung zu: In Anbetracht des Umstandes, daß die Zurückziehung der japanischen Truppenmacht aus der Mandschurei bisher noch nicht genügend fortgeschritten war, hatte die japanische Regierung den auswärtigen Untertanen, sowie ausländischen Schiffen die Erlaubnis zum Verkehr im genannten Gebiete vorenthalten und den fremden Konsule die Aufnahme ihrer Funktionen nicht gestattet. Nunmehr, da die Räumung der Mandschurei in hinreichendem Maße durchgeführt ist, hat die japanische Regierung gemäß den von ihr bereits früher anerkannten Grundsätzen der offenen Tür und der gleichmäßigen Behandlung beschlossen, daß vom 1. Mai d. J. angefangen die fremden Staatsangehörigen und die auswärtigen Schiffe die Freiheit haben werden, in Antung und Tschung-kou zu verkehren, und daß die ausländischen Konsule in Antung ihre Funktionen werden ausüben können. Vom 1. Juni ab werden die auswärtigen Konsule auch in Mukden ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. Von diesem Zeitpunkte an gewährt die japanische Regierung auch allen Ausländern die Freiheit, in das Innere des Landes zu reisen, mit Ausnahme jener Orte, wo noch Hindernisse in militärischer Hinsicht obwalten. Endlich hat die genannte Regierung beschlossen, den Hafen von Talien-wan dem auswärtigen Handel baldmöglichst zu eröffnen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine schauerliche Fahrt.) Aus Luzano wird geschrieben: Zur Herabbeförderung des Holzes und Heues von schwer zugänglichen Berggipfeln pflegt man bekanntlich in den Alpen vielfach Drahtseile zu spannen, an welchen die Bündel über die ärgsten Abgründe schnell und sicher hinunterschweben. Ein solcher Draht verbindet auch im Gebirge zwischen dem Luganer See und dem Lago Maggiore die Ortschaft Castelrotto mit der Alpe Mondini. Als nun am 21. v. M. der Bauernsohn Johann Casati mit dem Auflegen von Bündeln auf den Draht beschäftigt war, blieb er mit dem Kopf an einem der Bündel hängen und wurde mitgerissen. Der Be-

dauernswerte flammerte sich, so fest er konnte, an das Holzbündel und sank bald 300 Meter durch die Lüfte. Er verlor dabei die Besinnung, ließ aber das Holz nicht los. Zum Glück lag an der Aufschlagstelle ein Strohhaufen, um das Zerfchellen der Holzbündel zu verhindern. Diesem Umstande verdankte es Casati, daß er mit dem Leben davonkam.

— (Die Bombe.) Das Gespenst einer Bombe verfolgt die Russen auf Schritt und Tritt, und die noch immer vorkommenden Bombenattentate bestärken die Furcht. Wie groß dieselbe ist, geht aus folgendem von der „Nat.-Ztg.“ erzählten Erlebnis eines aus Südrußland angekommenen Reisenden hervor. Es war etwa drei Uhr morgens. Die Reisenden schliefen den Schlaf des Gerechten. Der Zug traf auf der Station Warschau ein. Der Gepäckträger brachte die Sachen eines neuen Passagiers ins Coupé und legte sie auf einen freien Platz. „Eine Bombe!“ schrie plötzlich ein Reisender, als er beim Erwachen sich gegenüber eine Kugel mit einer Kupferplatte bemerkte. Die erschrockenen Reisenden sprangen von ihren Plätzen. Sie fürchteten, daß die schwarze Kugel mit der hellleuchtenden Kupferplatte vom Sitz auf den Fußboden rollen und die Explosion den ganzen Wagen zertrümmern würde. Niemand traute sich der Bombe zu nahen. Man rief eiligst den Kontrollor und zeigte ihm den gefährlichen Gegenstand. Auch der Kontrollor stand zunächst ratlos, dann rief er den Kondukteur. „Hinauswerfen,“ ordnete er lakonisch an. Der Kondukteur blickte entsetzt auf, denn er hatte keine Luft, zu sterben. . . . Aber die Behörde war streng und unerbittlich. Der Kondukteur mußte Folge leisten. Er hob behutsam die „Bombe“ und schleuderte sie durch die weit geöffnete Tür hinaus, wo der gefährliche Gegenstand in eine Pfütze fiel. Die Passagiere stürzten an die Fenster, um das Krepieren der „Bombe“ mit anzusehen. Es geschah nichts. Aufgeregt unterhielten sich die Reisenden noch längere Zeit über die entgangene Gefahr. So war wohl eine Stunde vergangen. Da betrat ein Herr den Wagen, der sich nach allen Seiten umjah und dann verwundert fragte: „Meine Herren! Haben Sie hier nicht eine Kugel gesehen?“ — „Gewiß! Ja, schon hinausgeworfen!“ antworteten hastig alle Reisenden durcheinander. — „Hinausgeworfen? Scherzen Sie, meine Herren? Das ist doch mein Apparat, fettleibige Patienten zu massieren!“ Tableau!

— (Der älteste Mann der Welt) soll nach der Mitteilung eines englischen Blattes ein alter Buschmann der Kapkolonie mit Namen Sturman sein. Sein Alter wird auf 146 Jahre geschätzt. Jedenfalls ist es Tatsache, daß er vor 65 Jahren schon ein hochbetagter Mann war und daß sein Sohn, der heute noch lebt, fast hundert Jahre alt ist. Er ist einer von den wenigen eingeborenen Buschmännern, die heute noch leben, und spricht noch von der Zeit, da sich noch kein europäischer Einfluß in dem Lande geltend machte. Er glaubt immer noch, daß das Land um seine notdürftig aufgerichtete Hütte nur ihm gehöre, und hält sich für den Herrscher der ganzen Umgegend. Er ist noch im vollen Besitz seiner Fähigkeiten und hat ein prächtiges Gebiß mit leuchtend weißen Zähnen, die noch immer ihren Dienst tun.

Gleißendes Gold. (Nachdruck verboten.)

Roman von **Erich Friesen.**

(19. Fortsetzung.)

Auch Teresita hat dieselbe Beobachtung gemacht, und mit dem guten Frauen inwohnenden Mitleiden mit Kranken und Schwachen grübelt sie darüber nach, was wohl die Ursache dieser ungünstigen Veränderung sein könne.

Sie verhehlt sich nicht, daß sie Morrisons Antrag schon lange erwartete. Und obgleich sie weiß, daß ihre Empfindungen für den Bankier durchaus keine leidenschaftlichen sind, hat sie sich doch vorgenommen, ihm ihr Jawort zu geben. Sie schätzt ihn; sie liebt, er ist nicht glücklich, und denkt, es sei ihm entgegen; sie hofft, mit einem Teil seines großen Reichtums viel Gutes schaffen zu können, ihn selbst für höhere Bestrebungen zu gewinnen: alles Gründe, welche zu seinen Gunsten sprechen. Und warum sollte sie nicht seine Frau werden? Paßt er, der ernste, welterfahrene Mann, nicht besser zu ihr, als irgend ein anderer? . . .

* * *

Robert Morrison selbst merkt, daß etwas in ihm vorgeht. Er fühlt auch, daß er ein anderes Wesen braucht, welches sich ihm zu eigen gibt, dessen seelisches Gleichgewicht seinem durch das Goldfieber krankhaft erhitzten und überreizten Nervensystem die Wage hält. Wieder sagt er sich: „Heute oder nie!“ — bestellt seine Karosse, wirft sich in Sattel und Zylinder und fährt zum Palazzo Ludovisi.

namens Tao, der nach einer langen Krankheit vor vierzehn Tagen starb, und dieses Grab ist dasjenige ihres Gatten. Als Herr Tao fühlte, daß sein Ende herannahe, konnte er sich nicht daveinfinden, seine Frau zu verlassen, und der Gedanke, sie in der Blüte ihrer Jahre und ihrer Schönheit allein zu lassen, war ihm ganz und gar unerträglich. Dennoch ergab er sich ohne Klagen in sein Geschick, denn er hatte einen ungemein sanften Charakter und seine Seele fügte sich willig in das Unabänderliche.

Am Bette ihres Gatten, von dem sie seit seiner Krankheit nicht gewichen war, in Tränen aufgelöst, rief Madame Hm die Götter zu Zeugen an, daß sie nicht mehr leben, daß sie mit dem Gatten den Sarg teilen wolle.

Herr Tao aber sprach zu ihr: „Schwöre das nicht, Hm.“

„Wenn ich also dazu verdammt bin, dich zu überleben und das Tageslicht zu schauen, wenn du es nicht mehr sehen kannst, so wisse wenigstens, daß ich niemals die Gattin eines anderen sein will, daß ich nur einen Gatten haben werde, sowie ich nur eine Seele habe.“

Herr Tao aber sprach zu ihr: „Schwöre das nicht, Hm.“

„Ach, Tao, mein Herr und Gebieter, laß mich dir wenigstens schwören, daß ich zum mindesten fünf Jahre unvermählt bleibe.“

„Schwöre das nicht, Hm. Schwöre mir nur eines, mein Andenken treu zu bewahren, solange die Erde auf meinem Grabe noch nicht trocken ist.“

Madame Hm leistete einen feierlichen Eid. Und der gute Herr Tao schloß seine Augen, um sie nie wieder zu öffnen. Madame Hms Verzweiflung überstieg alle Grenzen. Ihre Augen waren von heißen Tränen rot und geschwollen. Sie grub sich ihre kleinen, spitzen Nägel in die marmorweißen Wangen. Aber alles geht vorüber und auch dieser Schmerz war kein ewiger. Drei Tage nach Herrn Taos Tod war die Trauer Madame Hms eine stillere geworden. Sie brachte in Erfahrung, daß ein Schüler Herrn Taos ihr die Teilnahme auszu-drücken wünsche, welche er an ihrem Kummer nehme. Sie fand mit Recht, daß kein Grund vorliege, ihn abzuweisen. Sie empfing ihn mit Tränen im Auge. Dieser junge Mann war von vornehmen, sympathischem Äußeren, er sprach ein wenig von Herrn Tao und sehr viel von ihr, er sagte, daß er sie unwiderstehlich und reizend finde und daß er fühle, wie er sie liebe. Sie gebot ihm nicht zu schweigen und er versprach, wiederzukehren.

Unterdessen verbringt Madame Hm den ganzen Tag an dem Grabhügel ihres Gatten, an dem Sie sie bemerkten, und ist damit beschäftigt, die Erde des Grabes mit ihrem wehenden Fächer zu trocknen.

Als die Alte mit ihrer Erzählung fertig war, versank der weise Tschouang-Tsen wieder in tiefes Sinnen. „Die Jugend ist kurz. Der Trieb des Gemisses verleiht ihr Flügel. Madame Hm ist übrigens noch ein ehrliches Geschöpf, das seinem Schwur nicht untreu werden will. Das ist immerhin etwas.“

— (Eine tollkühne Fahrt um das Kap Horn) will der Robbenfänger Kapitän Gillen in einem kleinen Boote unternehmen. Nur von einem Gefährten begleitet, will er von New-York die 14.000 Seemeilen lange Strecke nach San Francisco um das Kap herum zurücklegen. Das von ihm in Aussicht genommene Boot ist 7 Meter lang, 1 1/2 Meter breit und hat nur vorne eine kleine Kajüte zur Aufbewahrung von Vektüre. Kapitän Gillen nimmt zwei Paar Ruder mit und wird bei günstigem Winde segeln. Die Fahrt, die im September in New-York beginnt, soll sieben Monate dauern. Die Vorräte bestehen größtenteils aus Konserven. Kapitän Gillen nimmt ein Gewehr und 500 Schuß Munition zur Erlegung von Vögeln und ein Angelzeug mit. Seine einzigen Instrumente sind ein Sextant und eine Taschenuhr. Das Boot wird die Tiefseestraße verfolgen und nirgends anlegen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Laibacher Moor.

Unter diesem Titel veröffentlichte im vorigen Jahre der Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation für Krain in Laibach, Dr. Ernst Kramer, eine Schrift, worin das Laibacher Moor in geologischer, historischer, naturwissenschaftlicher, kulturtechnischer und landwirtschaftlicher Beziehung behandelt wird. Das Werk, welches Aufnahme in die k. und k. Familien-Fideikommiss-Bibliothek gefunden hat, verbindet strenge Wissenschaftlichkeit mit einer leicht verständlichen Sprache. Die bisher erschienenen Abhandlungen über das Laibacher Moor leiden an großer Unvollständigkeit und einseitiger Behandlung des Stoffes; es sind darin gar zu viele falsche Ansichten zerstreut. Kramer ist der erste Forscher, der das Laibacher Moor einer erschöpfenden Behandlung nach jeder Richtung hin unterzieht; darin liegt auch das Verdienstliche seines Werkes.

Neben den veröffentlichten Publikationen, die vom Direktor Kramer immer wieder berichtet werden mußten, kamen ihm seine reichen Erfahrungen und allseitiges Wissen auf dem Gebiete der Moorkultur bei der Abfassung des Werkes zugute, denn dieses ist die Frucht einer sechsjährigen mühevollen Arbeit. In der Schrift, die allen Gebildeten bestens empfohlen werden muß und die im Verlage von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschien, sind 3 Karten und 43 Abbildungen enthalten. In folgenden Zeilen möge kurz der Inhalt dieser trefflichen Schrift wiedergegeben werden.

Das Laibacher Moor ist wie die Oberkrainer Ebene seiner Entstehung nach ein Senkungsfeld. Die beiden Senkungen waren die Folge von Dislokationen jener Gebirgsmassen, die einst die Karawanken und Steiner Alpen mit dem Karstgebiete verbanden. Das ersieht man aus dem Umstande, daß das geologische Alter dieser Gebirge und aller aus der oberkrainischen Ebene und dem Moore inselartig hervorragenden Hügel ganz dasselbe ist. Auch ist die Bruchlinie am Südrande des Moores deutlich erkennbar; daraus gelangt eine Reihe von Quellenwässern zum Vorschein. Überdies wird das Senkungsfeld von Laibach wiederholt von intensiven Erderschütterungen heimgesucht. In der Diluvialzeit bildete das Moor-

bäden einen ruhigen, ringsumschlossenen Süßwassersee und wurde vom Andränge der Diluvialgewässer, denen die oberkrainische Niederung so sehr ausgesetzt war, nicht berührt. In dieser Periode bildeten der Golovec, der Schloßberg, der Rosenbachberg und die weiter gegen Dobrova sich ziehenden Hügel eine zusammenhängende Gebirgskette, die erst später zwischen dem Schloßberge und dem Rosenbachberge vom Laibachflusse durchbrochen wurde. Dieser Durchbruch erfolgte gewiß zu einer Zeit, als der oberkrainische Binnensee seinen Abfluß durch den Durchbruch der Save in der Richtung Laze-Steinbrück bereits gefunden hatte.

Kramer bespricht dann die geologische Beschaffenheit der Randgebirge, die das Moorbäden im Norden, Nordosten und Nordwesten begrenzen, wobei man sogleich bemerkt, daß hier vom Karbon bis zum Alluvium mit Ausnahme der Urformation, des Silur, Devons und Tertiärs alle andere Formationen und Schichten vertreten sind. Die geologische Zusammenfassung des Moores und der umliegenden Gebirgszüge sind auf der beigelegten geologischen Karte ersichtlich gemacht. Der Karbonformation, zusammengesetzt aus Tonstiefen, Sandsteinen und Quarzkonglomeraten, gehören an: der Laibacher Schloßberg, der Golovec, der Rosenberg, die Hügel von Waitisch, der Gebirgszug zwischen Podsmrek, Dobrova und Log, das Gebirge jenseits des Svicabaches und die Kremenicaschlucht.

Von der permischen Formation treten zwei Glieder im westlichen Randgebirge des Moores auf: der Grödenner Sandstein zwischen Brzovica und Dragomer, dann zu beiden Seiten von Billichgraz, ferner bei Gaberje in der Richtung gegen Utik und endlich knapp an der Triester Reichsstraße bei Lufovica, während man die Bellerophonkalk zwischen dem Podlipa- und Spicatala antrifft.

Die Triasformation ist mit 7 Gliedern vertreten. Die Werfener Schichten treten östlich von Zalog bei Billichgraz und nördlich von Gaberje gegen Utik auf; weiters bilden sie die Vorsprünge des Hügellandes von St. Janez, Mole und Lufovica nächst der Triester Reichsstraße. Im östlichen Randgebirge erstrecken sich die Werfener Schichten von Glinet einerseits gegen Zalog, anderseits über Gornje Blato hinaus. Die Dolomite von Billichgraz, ferner jene der Vorsprünge des Hügellandes im oberen Svicatala, und zwar von Lubgojna, Horjulj, St. Ulrich und Hölzenegg, sind als Dolomite des Muschelkalkes zu bezeichnen. Vom Berge Mohnik nach Süden über Zalog, Gubnisce, Piauzbüchel, Zelimje und von hier westlich über das Dragatal gegen Brunnndorf erstreckt sich eine Dolomitscholle, die Kramer als Schlerndolomit bezeichnet. Nach Kostmat treten Wengener Schichten bei Hölzenegg, Horjulj und Lubgojna auf. Im westlichen Randgebiete hat Kostmat die Dolomite von Hölzenegg, Zagorica, Kremenik und Berzdenec als Kassianer Dolomite bestimmt. Die Raibler Schichten sind bei Hölzenegg und westlich von Log, und zwar am Südrande des Houski Brh, an den Vorsprüngen des Südrandes von Ligojna und bei Podlipa, unweit von Oberlaibach, typisch entwickelt. In den Steinbrüchen Mozina und in jenen, beiderseits der Straße Oberlaibach-Hölzenegg

Noch einmal feiert Robert Morrison's unbeugsamer Wille einen Triumph, den größten vielleicht seines ganzen Lebens: das geliebte Wesen ordnet sich ihm unter.

Als Renato am nächsten Morgen das Bureau betritt, um dem Bankier Bericht zu erstatten, findet er die Vorhänge nicht wie sonst zugezogen. Weit stehen die Fenster offen, frische Luft und heller Sonnenschein strömen erfrischend herein.

„Guten Morgen, Tosti!“ ruft Morrison dem Freund und auffallend heiter entgegen. „Siehst mich im vollen Glücke schwimmen. Wünsche mir Glück! Ich habe mich gestern verlobt.“

Einen Augenblick ist es Renato, als greife eine kalte Hand nach seinem Herzen.

„Verlobt...?“ wiederholte er leise. „Mit...?“

„Mit Teresita Ludovisi natürlich.“

„Natürlich... natürlich! Meinen herzlichsten Glückwunsch!“

Der Bericht über den Rennstall unterbleibt heute. Beide Herren sind nicht in der Stimmung, sich über Pferde zu unterhalten.

Als Renato langsam seiner Wohnung vor dem Tore zuschreitet, ist ihm wunderbar ums Herz. Zum erstenmale ist ihm klar geworden, daß er Teresita liebt, und zwar mit der ganzen Blut, der Leidenschaft und dem Ungestüm seines heißen Herzens, und dieses Bewußtsein kommt ihm gerade in dem Augenblicke, da er erfährt, daß sie für immer für ihn verloren ist, daß sie die Braut seines Freundes ist.

(Fortsetzung folgt.)

gelegenen werden die dunklen Kalkbänke der unteren Raibler Schichten als Baumaterial abgelöst. Auch am Ortgehänge des Borobnicatales bei Franzdorf und südlich von diesem Orte sind Raibler Schichten vertreten. Im östlichen Teile des Randgebirges treten Raibler Schichten in der Richtung von Orle gegen Schloß Gairan auf, weiters bei Gubnisce und auf jenem Vorsprunge, auf dem die Ortschaft Piauzbüchel liegt. Der Hauptdolomit ist im südwestlichen Randgebirge bei Groß- und Kleinsigojna sowie bei Drenov Grič und Alt-Oberlaibach, und im südlichen Randgebirge von Podgora bei Oberlaibach gegen Franzdorf und von der letzten Ortschaft in westlicher Richtung gegen Stein, Preffer, über den Krimberg bis an den Rand des Moorbedens an die Ortschaften Tomisalj, Verbsjene, Strahomer, Jzka Baz über Brunnndorf hinaus mächtig entwickelt.

Bei Oberlaibach, ferner nächst der Haltestelle Preffer der Südbahn, bei Podpeč, Seedorf, Krimberg und Brunnndorf gegen Jzka Baz kommen dunkelgraue bis schwarze plattige Megalodonten führende Liaskalk vor, die ein vorzügliches Bausteinmaterial abgeben. Mit diesen Kalken eng verbunden sind dieoolitischen Jurakalk, die bei Oberlaibach (zwischen Grib und Verb), Podpeč und am Krimberg auftreten. Diese beiden Arten gehören der Juraformation an.

Rote Diluviallehme kommen am Abhange unter St. Marein, bei Glinet, Drenov Grič, Hölzenegg und anderswo vor.

F. K.

(Fortsetzung folgt.)

— (Erzherzog Rainer-Handstipendienstiftung.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, Feldzeugmeister und Landwehroberkommandant, hat anlässlich seines Rücktrittes von dem Oberkommando der k. k. Landwehr eine Obligation der vierprozentigen österreichischen Kronenrente im Nominalbetrag von 20.000 K zur Vermehrung des Kapitals der „Erzherzog Rainer-Handstipendienstiftung für Kinder aktiver oder ehemals aktiver Landwehroffiziere“ gewidmet.

— (Militärisches.) Ernannnt wurde zum Assistentenarzt im nichtaktiven Stande der Assistentenarzt-Stellvertreter, Doktor der gesamten Heilkunde Ferdinand Trenz des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27. Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung wurde mittels Dekretes belobt der Landwehrevidenzoffizial Leopold Engl des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27, für seine sehr gute Dienstleistung. In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt der Leutnant im Verhältnis „der Evidenz“ Kunibert Graf Lamberg (Aufenthaltort Schloß Glanegg, Salzburg) des Landwehrrulanenregiments Nr. 5, als invalid, zu jedem Landsturmdienste ungeeignet.

— (Von der Gendarmerie.) Übersezt wird der Leutnant Moiz Fischer des Infanterieregiments Nr. 97 in Probezuteilung beim Landesgendarmeriekommando Nr. 9 in Zara in den Stand der Gendarmerie. Transferriert werden die Oberleutnants Michael Josef vom Landesgendarmeriekommando Magenfurt Nr. 4 zu jenem Prag Nr. 2, Julius Stingl vom Landesgendarmeriekommando Zara Nr. 9 zu jenem Triest Nr. 7 und Jakob Jaskiewicz vom Landesgendarmeriekommando Triest Nr. 7 zu jenem Czernowitz Nr. 13.

— (Beförderungsfeier.) In der Kasino-Glashalle veranstaltete am Samstag abends das Offizierskorps der Garnison zu Ehren der anlässlich des Maiavancements beförderten und aus der Garnison scheidenden Herren Offiziere und Militärbeamten einen kameradschaftlichen Unterhaltungsabend, wobei die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 konzertierte.

— (Ein patriotisches Fest in Triest.) Die Feier des 25jährigen Fahnenweihe-Jubiläums des I. Militärveteranenvereines von Triest, bei welchem die Frau Erzherzogin Maria Josefa persönlich als Fahnenpatin erscheinen wird, findet am 27. Mai statt.

— (Abgabe von Grünedelreisern.) Wie alljährlich werden auch heuer aus den staatlichen Rebanlagen Krains an Weingartenbesitzer Edelreiser von erprobten, empfehlenswerten Edelsorten zum Zwecke der Grünveredlung unentgeltlich abgegeben. Anmeldungen sind entweder an das k. k. Weinbauinspektorat für Krain in Rudolfswert direkt, oder an die zuständigen Arbeitsleitungen der staatlichen Rebanlagen, und zwar spätestens bis 25. d. M. zu richten. Der Tag der Abgabe wird den Angemeldeten entweder brieflich, oder im Wege einer Kundmachung bekanntgegeben werden.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) wird am Pfingstsonntag ein großes Fest im Garten des „Narodni dom“ mit sehr umfangreichem Programme veranstalten.

Ohne Umschweife bittet er Teresita um eine Unterredung. In breiteten Worten, hier und da voll Empfindung und jugendlichem Feuer, bittet er um ihre Hand. Er habe sich lange zurückgehalten, weil er fürchtete, Teresita liebe ihn nicht. Diese Zweifel hätten ihn ganz nervös und frant gemacht. Inmitten seiner Reichtümer sei er doch ein einsamer Mann; es verlange ihn nach einem Wesen, welches ihm helfe, die Bürde des Goldes, die ihn manchmal fast erdrücke, zu tragen. Und dieses Wesen könne nur sie sein, sie, Teresita Ludovisi — die Frau, die er liebt.

Immer leidenschaftlicher fließen die Worte von den Lippen des erregten Mannes. Er glaubt in diesem Augenblicke wirklich, das Mädchen, das da so stolz, so jungfräulich erhaben vor ihm steht, sei ihm zu seinem Glücke notwendig. Ungestüm ergreift er ihre Hand und blickt ihr in die Augen.

Und sie entzieht ihm ihre Hände nicht. Auch sie ist in diesen Augenblicke überzeugt, daß er der Mann ist, dem sie zugetan ist, den sie binnen kurzem von ganzem Herzen lieben wird.

Er bemerkt den weichen Ausdruck in ihren Zügen, das anmutvolle Lächeln um ihre feinen Lippen.

„Teresita, du willst ein?“ ruft er fast jubelnd. Sie neigt das stolze Haupt.

„Du willst meine Frau werden?“

„Ja, ich will Ihre Frau werden!“

„Teresita!“

Er beugt sich über sie und küßt sie auf den Mund. Und sie wehrt ihm nicht.

(Personalmeldungen.) Samstag abends ist Herr Oberlandesgerichtspräsident Ritter von Vitreich hier eingetroffen und im Hotel „Stadt Wien“ abgestiegen. — Seine Hoheit der Herzog von Ratibor ist Samstag mit seiner Familie aus Venedig hier eingetroffen und im Hotel „Union“ abgestiegen.

(Der Prozeß der Stadtgemeinde Laibach gegen den Kasinoverein.) Bekanntlich hat ungefähr vor Jahresfrist die Stadtgemeinde Laibach gegen den Kasinoverein einen Prozeß wegen der Veranda und des Sitzrechtes am Rande der Sternallee angestrengt. Das hiesige Landesgericht hat im September v. J. der Stadtgemeinde recht gegeben und den Kasinoverein verurteilt, die Veranda zu beseitigen und auf das Sitzrecht am Rande der Sternallee zu verzichten. Vom Grazer Oberlandesgericht wurde im Dezember v. J. dieses Urteil dahin abgeändert, daß dem Kasinoverein sowohl hinsichtlich der Veranda als auch des gepflasterten Teiles vor den Bäumen Servitutsrechte zustehen. Dieses Urteil, gegen welches die Stadtgemeinde einen Rekurs an den Obersten Gerichtshof eingebracht hatte, wurde nun von diesem als der letzten Instanz mit Urteil vom 18. April l. J. in einer ausführlichen Begründung vollinhaltlich bestätigt.

(Freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein in Laibach.) Der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsverein in Laibach beging gestern einen Ehrentag, indem die dessen verdienstvollen Mitgliedern zuerkannte Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens durch Herrn Bürgermeister Gribar in feierlicher Weise an die Brust geheftet wurde. Nach einem vom Herrn Prof. Dr. Opekla in der Florianiskirche verrichteten Gottesdienste, zu welchem unter Kommando des Branddirektor-Stellvertreters, Herrn Josef Turk, der Laibacher Feuerwehrverein sowie zahlreiche auswärtige Feuerwehren ausgerückt waren, versammelten sich die Mitglieder im großen Saale des „Mestni Dom“. Außer den fast vollzählig anwesenden Mitgliedern des Laibacher Feuerwehr- und Rettungsvereines hatten sich starke Abteilungen der Feuerwehren von Unter- und Ober-Siska, Waitzsch, Dravljce, Vizmarje, St. Martin-Lacen, Stephansdorf, Gamling, Jezica, Bizovik und Moste sowie Abteilungen der Tabakfabriksfeuerwehr in Laibach und der Fabriksfeuerwehr in Josefstal, im ganzen etwa 400 Mann, eingefunden, um der denkwürdigen Feier der Verteilung der Ehrenmedaillen beizuwohnen. Bürgermeister Gribar, lebhaft afflamiert, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er auf die verdienstvolle Tätigkeit der Feuerwehren überhaupt hinwies und insbesondere die Verdienste derjenigen Mitglieder hervorhob, welche bereits ein Vierteljahrhundert im Dienste des Feuerwehr- und Rettungswesens stehen, stets bereit, in aufopfernder Weise dem Nächsten in der Not zu Hilfe zu eilen. Seine Majestät habe mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. November 1905 für solche Mitglieder von Feuerwehren, welche durch 25 Jahre auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens verdienstlich tätig waren, eine Ehrenmedaille gestiftet und das Landespräsidium für Krain habe mit Erlaß vom 6. April l. J. diese Medaille auch 15 Mitgliedern des Laibacher Feuerwehr- und Rettungsvereines zuerkannt. Im Auftrage des Herrn Landespräsidenten werde er nun die zuerkannten Ehrenmedaillen zur Verteilung bringen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es den Ausgezeichneten gönne sein möge, die Medaille recht lange im Bewußtsein zu tragen, durch 25 Jahre erfolgreich und aufopfernd im Dienste der Nächstenliebe gewirkt zu haben. Präsidialsekretär Herr Lah verlas sodann die Namen der ausgezeichneten Feuerwehrmänner; es sind dies die Herren: Albin Achtschin, Karl Rütting, Franz Schantel, August Dreise, August Pavsek, Ludwig Stricelj, Jakob Bizjak, Anton Breskvar, Franz Medic, Anton Leutgeb, Josef Lapajner, Johann Perned, Franz Kalmus und Anton Prepeluh. Der Herr Bürgermeister heftete allen jenen Ausgezeichneten, die sich zur Feier eingefunden hatten, die Ehrenmedaille an die Brust; dem Obmanne des krainischen Feuerwehrverbandes, Herrn Franz Doberlet, war die Medaille schon bei einem früheren Anlasse überreicht worden. Branddirektor Stricelj sprach namens des Vereines dem Herrn Bürgermeister den Dank aus und knüpfte hieran die Bitte, dem Herrn Landespräsidenten den tiefgefühlten Dank der durch Verleihung der Ehrenmedaille ausgezeichneten Feuerwehrmänner vermitteln zu wollen; er schloß seine Rede mit einem dreimaligen Slavaruse auf Seine Majestät den Kaiser, in welchen Ruf die Versammelten begeistert einstimmten, während die auf der Galerie postierte Vereinskapelle die Volkshymne intonierte. Die Feuerwehren defi-

lierten sodann auf dem Kaiser Josefplatz vor dem Herrn Bürgermeister Gribar und den ausgezeichneten Feuerwehrmännern und marschierten hierauf in das Hotel „Union“ ab, wo im großen Saale ein Frühstück serviert wurde, wobei die Vereinskapelle die Musik besorgte. Branddirektor-Stellvertreter, Herr Turk, brachte eine Reihe von Toasten aus, so auf den Begründer des krainischen Feuerwehrwesens Herrn Franz Doberlet, auf die durch Verleihung der Ehrenmedaille ausgezeichneten Feuerwehrmänner, auf das geistliche Mitglied des Vereines Herrn Dr. Opekla und auf die Vertreter der Presse. In gehobener Stimmung blieb die Gesellschaft bis Mittag versammelt.

(Stritar-Feier.) Der Verein der slovenischen Schriftsteller und Journalisten veranstaltet Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. M. eine Stritar-Feier, für welche folgendes Programm festgesetzt wurde: Samstag abends Fackelzug und Sere-nade vor dem Hause der Bank „Slavija“, wo der Jubilar als Gast des Herrn Bürgermeisters Gribar Wohnung nimmt; Sonntag vormittags Festakademie im großen Saale des „Narodni Dom“ mit einer Festrede des Herrn Prof. Dr. Josef Tominssek, nachmittags 1 Uhr Bankett im Hotel „Union“ (Kubert ohne Getränke 4 K). Bei der Sere-nade wirkt der Gesangschor der „Glasbena Matice“ mit, beim Bankette wird die Tafelmusik von der Laibacher Vereinskapelle besorgt werden. — Zur Feier sind alle nationalen Vereine eingeladen. Anmeldungen zum Bankett mögen unbenzüglich an den Vereinssekretär, Herrn Rasto Ruzostlemsek, gerichtet werden.

(Die freie Organisation der Distriktsärzte in Krain) hält am 10. d. M. im Hotel „Union“ in Laibach um 7 Uhr abends eine außerordentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Obmannes im Standesangelegenheiten. 2.) Bericht über den Reichsverband der österr. Ärzteorganisationen. 3.) Beitritt des Reichsverbandes zum Leipziger Wirtschaftsverband. 4.) Über Impfhonorare. 5.) Über das Landes-sanitätsgesetz. 6.) Über die Gründung einer Standeszeitung. 7.) Verschiedene Anträge.

(Ein Taubstummer, der das Sprechen erlernt.) Wie diesertage mitgeteilt, hat die Polizei einen unter dem Namen „Mutasti Jaka“ bekannten Mann wegen Verkaufes von Messingringen verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, wo er zu einem Monat Arrest verurteilt wurde. Da er von schwacher Gesundheit ist, wurde er an das Inquiritenspital abgegeben, wo er merkwürdigerweise seine Sprache wieder erlangte. Dieses Wunder imponierte aber weder dem Gerichtshofe noch der Polizei. Um die Identität des Genannten festzustellen, wurde dessen Photographie an verschiedene Behörden gesandt. Er dürfte, nach dem Dialekte zu urteilen, ein Kroat sein.

(Ein gefährlicher Hühnerdieb verhaftet.) Wie seierzeit mitgeteilt, wurden in der Umgebung und in der Stadt wiederholt Hühner- und Eierdiebstähle verübt. Insbesondere frisch benahm sich der Dieb im Hühnerhause der Hausbesitzerin Frau Kopriva an der Kuhnstraße, wo er nicht weniger als 20 Hühner stahl und an Ort und Stelle tötete. Weiters wurden 13 Hühner sowie zwei Bruthennen mit je 19 Eiern gestohlen. Der Polizei und der Gendarmerie war der Dieb bekannt; sie konnten ihn aber, da er sich falsche Namen beilegte, nicht ausforschen. Erst Samstag gelang es dem Gendarmerieposten in Unter-Siska, den Dieb in einer Schottergrube nächst dem Staatsbahnhof zu verhaften, nachdem zwei Gendarmen durch zwei Stunden Vorpas bei der Grube gehalten hatten. Der Übeltäter ist der 33jährige, nach Mačna zuständige und achtmal wegen Diebstahles abgestrafte Bagant Johann Zajec. Der Gauner wird auch verdächtig, im vorigen Jahre einen Einbruchsdiebstahl in der Zwangsarbeitsanstalt verübt zu haben. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Unvorsichtige Radfahrer.) Diesertage fuhr ein junger Radfahrer so unvorsichtig durch die Wolfgasse, daß er die 14jährige Maria Humski, die vor dem Auslagekasten des Photographen Kovsek stand, an diesen Kasten anrannte. Das Mädchen drückte hiebei eine Scheibe ein und verletzte sich bedeutend an der rechten Hand. — Ein Radfahrer rannte Freitag vormittags auf dem Marienplatze die Frau Maria Kopač nieder; sie wurde an beiden Beinen verletzt. Beide Radfahrer sind der Polizei bekannt.

(Auf der Straße gestorben.) Am 2. d. M. abends wurde der 25jährige Besitzer Johann Resnik aus Grafnik, Gemeinde Trojana, Gerichtsbezirk Egg, auf dem Heimwege von Franz, nächst St. Gotthard, von einem Blutsturze befallen. Da sofortige Hilfe nicht zur Hand war, verschied er an Ort und Stelle und wurde von Dorfkneben aus Side in einer Blutlache tot aufgefunden. Resnik war nach

Franz gegangen, um dort wegen einer unheilbaren Krankheit ärztliche Hilfe zu suchen, worauf ihn auf dem Rückwege der Tod ereilte. — b.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 3. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde S. Peter bei Rudolfswert wurden Franz Florjancic, Realitätenbesitzer und Gastwirt in St. Peter, zum Gemeindevorsteher, Rudolf Graf Margheri, Großgrundbesitzer, Landtagsabgeordneter und k. k. Regierungsrat in St. Schloß Altenburg, Anton Vecela in Gorenji Brh, Johann Janc in Kerschdorf, Josef Bojanc in St. Peter und Franz Blazic in Stranberg zu Gemeinderäten gewählt.

(Kellerwirtschaftskurs.) Freitag, den 18. d. M., von halb 9 Uhr früh angefangen, hält der k. k. Weinbauinspektor für Krain, Herr Boh. Skalich, bei der ärarischen Kellerei in Podbrje bei St. Veit ob Wippach einen eintägigen Kellerwirtschaftskurs ab. Nebst einem Vortrage über rationale Kellerwirtschaft, speziell aber über neuere Erfahrungen auf diesem Gebiete, wird der Genannte die Frage erörtern, welche Mittel den Weingartenbesitzern des Wippacher Tales zu Gebote stehen, um den Verkehr mit den Wippacher Weinen und deren Absatz zu heben. Da namentlich die letztere Frage für alle Wippacher Weingartenbesitzer von der größten Wichtigkeit ist, so wäre zu wünschen, daß an dem Vortrage zahlreiche, namentlich größere und intelligente Weinbauer des Wippacher Tales teilnehmen würden. — An den Unterricht schließt sich eine Weinloft der rationell gefestigten und sortierten 1905er Eigenbaumeine Slaper Leje an, wobei der Vortragende die Sortencharakteristika erörtern wird. Es gelangen hiebei folgende Sortenweine zum Verkosten: Kraljevina, Zelenika, Sipa, Organja, Pinola, Zelen, Beltiner, Rotgipfler, Welschriesling, Sylvaner, Burgunder, Muländer, Traminer und Blaufränkisch.

(Der Pädagogische Verein in Gurkfeld) hielt am 3. d. M. in Cerklje seine Hauptversammlung ab. Die Beteiligung war überaus gut; nicht weniger als 45 Vereinsmitglieder waren erschienen. Außer den üblichen Beratungsgegenständen kamen die Themen „Die Tätigkeit des Lehrers außer der Schule“ und „Der geteilte und der ungeteilte Unterricht“ zur Verhandlung; über die erste Frage referierte Herr Oberlehrer Malnaric, über das zweite Thema sprachen Herr Oberlehrer Trost und der k. k. Bezirksschulinspektor, Herr Stiasny. Der Vereinsobmann, Herr Bürgerschullehrer Brinar, besprach sodann jene Abschnitte der Kernschen Sprachlehre-Theorie, die in der jüngsten Zeit bei uns zum Streitobjekt geworden, und beleuchtete aus seiner Praxis, inwiefern die neue Methode in der Volksschule durchführbar sei. Er zeigte hiernach einige Aufsatze der Bürgerschüler, aus denen zu ersehen war, wie die Schüler selbsttätig ihre Aufsatz-Hausaufgaben illustrieren. Schließlich besprach Herr Bürgerschullehrer Sumek die Werke Adolf Micholitsch: „Der moderne Zeichenunterricht“ und Josef Gruber und Otto Stadler: „Erprobter Lehrgang für das moderne Zeichnen“. In die Vereinsleitung wurden die Herren Bürgerschullehrer Brinar, Sumek, Oberlehrer Rupnik und Rozman sowie Frau A. Romih und die Fräulein Pavdek und Zierer gewählt.

(Stierlizenzierung im politischen Bezirke Rudolfswert.) Die Stierlizenzierungen werden im Laufe dieses Monats in den Gerichtsbezirken Rudolfswert, Seisenberg und Treffen wie folgt abgehalten werden: Am 9. um 8 Uhr vormittags in Wrtschlin, um 1/2 10 Uhr vormittags in Hönigstein, um 1/2 11 Uhr vormittags in Brhpeč und um 1/2 12 Uhr vormittags in Treffen; am 10. um 9 Uhr vormittags in Kappelgeschieß und am 9. d. M. um 4 Uhr nachmittags in Neudegg; am 10. um 11 Uhr vormittags in Großlad und um 4 Uhr nachmittags in Catez; am 11. um 9 Uhr vormittags in Döbernif und um 10 Uhr vormittags in Dobrava, um 4 Uhr nachmittags in Zagradec; am 12. um 8 Uhr früh in Laškij, um 10 Uhr vormittags in Hof, um 11 Uhr vormittags in Töplib, um 4 Uhr nachmittags in Zurfendorf und um 5 Uhr nachmittags in Ormošnjice, Gemeinde St. Michael-Stopič; am 14. um 9 Uhr vormittags in Groß-Brufnik, um 1/2 11 Uhr vormittags in Altendorf, um 12 Uhr mittags in Weißkirchen, um 4 Uhr nachmittags in Würdl und um 1/2 5 Uhr nachmittags in St. Peter bei Rudolfswert.

(Neue Milchgenossenschaft.) Auf dem Hl. Berg im Bezirke Littai hat sich vor kurzem eine Milchgenossenschaft gebildet. Zu deren Obmann wurde der Grundbesitzer Johann Zajec in Kostreinitz bei Hl. Berg gewählt. — ik.

(Vom Markte.) Am verflossenen Samstag wurden von den Marktorganen nicht weniger als 145 Stück faule Karfiolen konfisziert.

(Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im Laufe des Monats April insgesamt 220 Kranke behandelt. Davon waren vom Monate März 89 im Krankenstande verblieben, während im Monate April 131 Kranke zuwuchsen. Es gingen 83 geheilt, 34 gebessert und 7 ungeheilt ab; gestorben sind 7. Mit hin verblieben mit Ende April noch 89 in der Spitalpflege. Die Summe aller Verpflegstage beläuft sich auf 2669, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken auf 12.13 Tage.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Slovian“.) Inhalt des 6. Heftes: 1.) Anton Askerc: Ägyptische Arabesken. 2.) Sophie Kveder-Zelovsk: Mirian und Rafiz. 3.) Dr. Walter Smid: Die krainische Volkskunst auf der Wiener Ausstellung. 4.) Ivan Lah: Aus den Zeiten der Romantik. 5.) Ing. chem. Jakob Turk: Unser tägliches Brot. 6.) J. E. Rubin: Der Aker. 7.) Franz Mlčinski: Macarot. 8.) Fenilleton (Literatur, Theater und Musik, Kunst, Unsere Bilder). — Das Heft ist mit 14 Illustrationen ausgestattet.

(Die Ergebnisse der Weltreisen) des letztvergangenen Jahres sind in höchst anziehender Weise in dem soeben erschienenen „Illustrierten Jahrbuch der Weltreisen und geographischen Forschungen, V. Band 1906“, das der Verlag Karl Prochaska in Leshen ausgegeben hat, dargestellt und besprochen. Für den auffallend billigen Preis von 1 M. 50 Pf. wird in diesem schön ausgestatteten und gut illustrierten Werke eine Fülle des interessantesten erd- und oölkundlichen Materials geboten. Man erkennt aus dem Lesen des trefflichen Buches, wie groß und vielfach noch die Lücken sind, die unser geographisches und ethnographisches Wissen aufweisen. Man lernt dabei überdies den Wert eines solchen Unternehmens schätzen, das auf Grund der neuesten Forschungen in alljährlichen Berichten in angenehmer, unterhaltender Form uns sowohl mit den Sitten wenig bekannter Völker wie auch mit den Eigentümlichkeiten selten bereizter Erdstriche bekannt macht. Jedenfalls ist dieses Jahrbuch der Weltreisen eine jener literarischen volkstümlichen Erscheinungen, die aus Überzeugung bestenfalls empfohlen zu werden verdienen.

Geschäftszeitung.

(Bauauschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß im Bezirke der k. k. Staatsbahndirektion Villach in der Station Lengenfeld die Erweiterung und Adaptierung des Aufnahmgebäudes zur Ausführung gelangt; die bezüglichen Arbeiten werden im Offertwege vergeben. Die Bau Summe für diese Herstellung beträgt 14.100 Kronen. Als Vollendungstermin für die in Rede stehenden Arbeiten wird der 1. Dezember 1906 bestimmt. Die bezüglichen Offerte, mit einem Kronenstempel pro Bogen versehen, sind bis 3. Juni 1906, 12 Uhr mittags an die k. k. Staatsbahndirektion Villach versiegelt und mit der Aufschrift „Offert für die Erweiterung und Adaptierung des Aufnahmgebäudes in der Station Lengenfeld“ einzubringen. Die Eröffnung der Offerte findet am 3. Juni 1906, 3 Uhr nachmittags statt. Der Offertleger hat mit seinem Offert bis 3. Juli 1906 im Worte zu verbleiben. Das Badium beträgt 5% der offerierten Bau Summe, welches dann nach Zuschlag als Kaution liegen bleibt. Die auf die Ausführung bezughabenden Projektpläne, die allgemeinen und speziellen Bedingungen sind im Bureau der Abteilung für Bahnerhaltung und Bau der k. k. Staatsbahndirektion Villach einzusehen; daselbst können auch die Offertformulare behoben werden. — Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die k. k. Staatsbahndirektion Villach sich das Recht vorbehält, über die Annahme oder Nichtannahme der Offerte nach freiem Ermessen zu entscheiden, allenfalls auch sämtliche eingelangte Offerte zurückzuweisen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Wahlen in Kroatien.

Ugram, 6. Mai. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Die gestern beendigten Landtagswahlen haben folgendes Resultat ergeben: Nationalpartei 37, Resolutionisten 28, Starčević-Partei 18, Parteiloze 5.

Ugram, 6. Mai. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Der Landtag wurde für den 9. d. M. einberufen.

Rußland.

Moskau, 6. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gegen den Generalgouverneur Dubasov wurde heute um 1 Uhr nachmittags, als er von der Wpenskij-Kathedrale in sein Palais zurückkehrte, vor der Einfahrt in dasselbe ein Bombenattentat verübt. Dubasov wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schildwache getötet. Außerdem erlitten einige Personen aus dem Publikum Verwundungen. Der Attentäter, der ebenfalls getötet worden sein soll, trug Offizieruniform. Der Zugang zum Palais wurde abgesperrt.

Petersburg, 6. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der hier tagende Kongreß der konstitutionell-demokratischen Partei nahm einstimmig folgenden Beschluß, betreffend die Tätigkeit der Partei in der Reichsduma, an: Die Tätigkeit der Partei zielt darauf hin, die Lösung der folgenden grundlegenden Aufgaben, die zu dem Programme der Partei gehören, auf gesetzgeberischem Wege herbeizuführen, nämlich die individuelle Unverletzlichkeit und die Gleichheit für alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität, der Religion, des Geschlechtes und des Standes; die bürgerlichen Freiheiten; die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes in geheimer Abstimmung ohne Unterschied des Geschlechtes, ebenso für die nationale Vertretung wie für die lokale Selbstverwaltung; gesetzgeberische Regelung der Agrarfrage; die unverzügliche Inangriffnahme von Maßnahmen betreffs der Arbeiterfrage; Befriedigung der rechtmäßigen nationalen Forderungen. Die Partei wird sich bemühen, diese Ziele zu erreichen, ohne in ihrem Bestreben vor der Möglichkeit eines offenen Bruches mit der Regierung innezuhalten; aber sie wird derart handeln müssen, daß im Falle eines Konfliktes jeder Fehler und jede Verantwortlichkeit auf die Regierung zurückfällt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 4. bis 6. Mai: Bittreich, k. k. Oberlandesgerichtspräsident; Brandstätter f. Frau; Puschnig, Privat; Steinhäuser, Lehrerin; Wittechnig, Graz. — Graf Degenfeld, Mikulisch, Privat, Wörz. — Sušič, k. u. k. Oberst, f. Tochter, Cilli. — Wintler, Albertini, Privat; Homjschaf, Rfm.; Dr. Höller, Arzt, Raun. — Koch, k. u. k. Vinienschiffsleutnant, Pola. — Bergmann, Ingenieur, f. Frau, Grauwien. — Dr. Böhm, Arzt, f. Frau, Gottschee. — Niebl, Forstmeister, f. Tochter, Langendorf. — Richter, Smechal, Lehrer; Kohn, Rfm., Prag. — Schwarz, Meisl, Manheimer, Krivanec, Freitag, Braun, Steiner, Lang, Fischer, Schmidt, Weißberg, Theimer, Müller, Weiß, Naglitsch, Blämmel, Räh, Duldner, Spiegler, Wscher, Haf, Riste., Wien. — Weller, Eisenhändler, Sarajevo. — Baumgartner, Expeditur, f. Schwester, Abbazia. — Neuwinger, Rfm., Sonnensfeld (Böhmen). — Sauerbrunn, Fabrikant, f. Tochter, Ugram. — Lubich, Kreppinet, Riste., Trieste. — Schneider, Rfm.; Schid, Beamter, Töplitz. — Ehrenfels, Gutbesitzer, Brünn. — Roth, Juwelier, Vins.

Verstorbene.

Am 4. Mai. Johanna Maria Schögel, barmherzige Schwester, 62 J., Nadežkystraße 11, Paralysis cordis — Johann Süsteršič, Drechsler Sohn, 1 J. 11 Mon., Schießstättgasse 15, Darmkatarrh.

Am 5. Mai. Katharina Jekin, Einwohnerin, 65 J., Tappelgasse 2, Tubercul. pulm.

Lottoziehungen am 5. Mai 1906.

Graz:	80	9	83	59	73
Wien:	27	16	90	86	6

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2 u. N.	736.5	22.0	S. schwach	teilw. bewölkt	
9 u. Ab.	739.0	12.1	SD. schwach		
7 u. F.	738.6	9.2	S. schwach	Regen	
2 u. N.	737.4	16.1	SB. schwach	teilw. heiter	0.7
9 u. Ab.	737.6	12.3	N. schwach	fast bewölkt	
7 u. F.	737.5	11.3	windstill	bewölkt	1.6

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 14.1°, Normale 12.7°, vom Sonntag 12.5°, Normale 12.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Beilage.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt „Brot- haus kleines Konversations-Verikon“ bei, worauf wir unsere geehrten P. T. Leser besonders aufmerksam machen. (2021)

Eingesendet.

Bezugnehmend auf die Annonce „Kein Buffalo Bill in Laibach“ in der heutigen Nummer der Laibacher Zeitung, beziehungsweise die Eröffnung des neuen Mode- und Manufakturwarengeschäftes „zum Elefanten“, teile ich höflichst mit, daß ich damit ein neues Geschäft eröffne, worauf ich die geehrten P. T. Kunden höflichst aufmerksam mache und mich Ihrer werten Beachtung empfehle.

(1954) 3-3

Hochachtend

Friedr. Hodschar.



Maks Pavlin, c. kr. okrajni živinozdravnik, naznanja v svojem, v imenu svojih otrok in sorodnikov pretresujočo vest, da je njegova presrečno ljubljena žena, oziroma mati, gospa

Antonija Pavlin

po dolgi, mučni bolezni, dne 4. majnika t. l. ob 3. uri popoldne, previdena s tolažili sv. vere, v 37. letu mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb bode v nedeljo, dne 6. maja ob 3. uri popoldne.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v mnogih cerkvah.

Predrago pokojno priporočamo v pobožno molitev in prijazen spomin.

Črnomelj, dne 4. majnika 1906.

(2033)

Dankagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt ob des schmerzlichen Verlustes unseres geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Daniel Šušlaj

k. k. Landesgerichtsrates, Ritters des Franz-Josef-Ordens etc.

sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten, Freunden, Verwandten, der Landbevölkerung, wie auch den Vertretern der anderen Stände, die in so großer Zahl dem teuren Verbliebenen das letzte Geleit gegeben haben, den Spendern der vielen schönen Kränze, insbesondere aber dem Herrn Matthias Kolar, geistlichen Rat bei Mariafeld, der seines ehemaligen Mitschülers und Freundes so schön gedacht, der zahlreichen Lehrerschaft und den übrigen Herren Sängern für den rührenden Gesang, den Herren Vertretern des Kreisgerichtes in Rudolfswert, der Bezirksamte in Gottschee, Reifnitz, Weichselburg, Treffen, Lichtenwald und Großlaschitz, dem wohlgeborenen Herrn Regierungsrat Doktor Gfettenhofer, allen Herren Steueramtsbeamten, den Vorstehern aller Gemeinden unseres Gerichtsbezirkes, insbesondere der Gemeinden Videm, Podgora und Großlaschitz, der löbl. Schulleitung in Großlaschitz, den löbl. Feuerwehreinheiten in St. Gregor, Gutenfeld und Großlaschitz, den Verwaltungen der Herrschaften des Grafen Auersperg, Köstler und Rudeš für das Geleit des Jägerpersonals, den Damen Smodej, Rißmanl und Doganoc für das sorgfältige Arrangement des Leichenkutschalles, dem Herrn Gerichtsadjunkten Tekavčić für alle seine Mithewaltung beim Leichenbegängnisse, den Herren Dr. Raznožnik und Dr. Schiffer für alle ihre liebenswürdige Mithewaltung und Trostspenden, schließlich allen, die auf welche Art immer des teuren Dahingegangenen gedacht haben, unseren aufrichtigsten und innigsten Dank.

Großlaschitz, am 4. Mai 1906.

(2011)

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

JUGEND.

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3001)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 5. Mai 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 104.

Montag den 7. Mai 1906.

(2004) Kundmachung. Der auf Grund des Gesetzes vom 7. September 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durchführungsverordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate April 1906 bestandenen durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermittelte Durchschnittspreis, welcher im Monate Mai 1. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getödete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 1 K 26 h.

(2026) 3-1 Praes. 801. Gerichtsadjukenstelle. Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksgerichte Gottsche erledigten oder bei einem anderen Gerichte freiverwendenden Gerichtsadjukenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsklasse wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

(1884) 3-2 Kundmachung. Die infolge stiftmäßiger Widmung des patriotischen Frauenhilfsvereines für Krain alljährlich am 18. August, als dem Geburtstage Seiner k. u. l. Apostolischen Majestät des Kaisers, flüssig werdenden Interessen der 12 Stiftplätze für Invaliden mit je 79 K 80 h kommen auch für das laufende Jahr 1906 an Bewerber zu verleihen, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die bosnische Okkupation im Jahre 1878 im Mannschafsstande der vaterländischen Truppenkörper mitgemacht haben, verwundet und invalid geworden sind.

(2027) 3-1 1804/pr. Konkursauschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangt die Stelle eines Landesregierungs-Kanzlisten der XI. Rangsklasse zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Nachweise einer entsprechenden Schulbildung, gründlicher Kenntnis aller Zweige des Kanzlei- und Manipulationsgeschäftes, einer guten korrekten Handschrift, der Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift und der Verwendbarkeit im Konzeptsache, Bewerber, die noch nicht im Zi. Staatsdienste stehen, überdies mit dem Nachweise einer mehrmonatlichen Probeverwendung belegten Gesuche bis zum 10. Juni 1. J. beim k. k. Landespräsidium in Laibach einzubringen.

(1877) 3-3 Konkursauschreibung. An der einlässigen Volksschule in Salog ist die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen definitiv zu besetzen. Die instruierten Gesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege bis zum 28. Mai 1906 hieramts einzubringen.

(1985) 3-1 3. 11.557. Bezirkshebammenstellen. Die Bezirkshebammenstellen in Großflad mit einer Jahresremuneration von 100 K, in Hof mit einer Remuneration von 104 K und in Weißkirchen mit einer Remuneration von 150 K sind zu besetzen.

(1924) C. IV. 122/6. Oklic. Zoper Janko in Petra Reba, trgovca z živino v Dragi pri Metliki, sodni okraj Jaska (Hrvatsko), katerih bivališče je neznano, se je podala pri e. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Eliji Predovič, veletržcu s prašiči v Ljubljani, po dr. Ivanu Tavčarju, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 1000 K s prip. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na 22. maja 1906, dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 38.

(1841) 3-2 Ne. I. 489/6. Amortizacija. Na predlog Terezije Šentak in Marije Matjan kot dedičinji po umrlem Antonu Fröhlichu iz Kamnika, zastopanih po g. dr. Krautu, odvetniku v Kamniku, uvede se amortizacijsko postopanje glede baje izgubljene zadržne knjižice I. okrajne hranilnice in posojilnice v mestu Kamnik št. 1 z vlogo po 3400 K. Imovitelj te knjižice se tedaj pozivlje, da svoje pravice v teku enega leta, šest tednov in treh dni vgotovi, sicer se bode ta knjižica po preteku tega roka kot neveljavna izrekla.

C. kr. okrajna sodnja Ljubljana, odd. IV, dne 26. aprila 1906. C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. I, dne 9. aprila 1906.